

"Nicht reden, machen!"



Von Das Gespräch führte Sarah Trinler

So, 14. Oktober 2018

Murg | 1 

[Der Sonntag](#) | **Felix Finkbeiner ist seit Jahren im Einsatz gegen den Klimawandel – Vortrag in Murg.**



Bäume sind seit zwölf Jahren sein Thema: Felix Finkbeiner Foto: privat

Schon als Grundschüler kämpfte Felix Finkbeiner für die Umwelt und fand weltweite Beachtung. In diesem Jahr bekam der 21-Jährige für seinen jahrelangen Einsatz gegen den Klimawandel das Bundesverdienstkreuz verliehen. Morgen wird er in der Gemeinde Murg zu Gast sein.

Der Sonntag: Herr Finkbeiner, seit Ihrem neunten Lebensjahr setzen Sie sich aktiv für den Klimaschutz ein. Zwölf Jahre später ist Ihr Engagement nicht weniger geworden. Woran liegt das?

Das ist ganz einfach: Ich bin nicht allein. Wir sind heute 70 000 Kinder und Jugendliche in 67 Ländern, die bei Plant-for-the-Planet zum Botschafter für Klimagerechtigkeit ausgebildet wurden. Und wir wachsen noch immer. Da ist es nicht schwer, dabeizubleiben.

Der Sonntag: Ihre Organisation Plant-for-the-Planet entwickelte sich in Windeseile vom Schulreferat zur globalen Bewegung mit mehr als 100 000 Unterstützern. Wie erklären Sie sich dies rückblickend?

Es gab da so einen Moment: Ich wollte eine Pressekonferenz geben. Wir fuhren im Zug nach München und mein Vater sagte zu mir, ich solle nicht enttäuscht sein, wenn gar kein Journalist kommt. Aber es kam anders, als mein Vater geglaubt hatte: Tatsächlich kamen viele Journalisten, um uns Kindern zuzuhören, und danach erschienen 400 Berichte. Da haben wir verstanden: Wenn wir Kinder mit Bäumepflanzen unsere Zukunft in die Hand nehmen, dann hören Erwachsene uns auch zu.

Der Sonntag: Ihr Ziel ist es, dass weltweit 1000 Milliarden Bäume gepflanzt werden, um damit ein Viertel der menschengemachten CO₂-Emissionen zu binden. Bislang wurden über Ihre Organisation mehr als 15 Milliarden Bäume gepflanzt. Sind Sie optimistisch?

1000 Milliarden, also eine Billion Bäume, sind umgerechnet nur 150 Bäume pro Mensch. Und die muss nicht jeder im eigenen Garten pflanzen. Menschen im reichen Teil der Welt können spenden, damit Menschen im globalen Süden Bäume pflanzen können. Wenn jeder hier im reichen Erdteil im Schnitt für 1000 Bäume spendet, ist das Ziel schnell erreicht. Das ist aber noch nicht alles: Wir dürfen bei weitem nicht mehr so viel CO₂ rauspusten wie jetzt, und ab 2050 gar keines mehr. Das ist noch viel herausfordernder als Bäume pflanzen – aber möglich.

Der Sonntag: Es ist ein Wettlauf gegen den Klimawandel. Auch wenn Sie optimistisch sind, wie malen Sie sich die schwärzeste Zukunft aus?

Blicken wir mal auf Europa. Schon heute erleben wir einen Rechtsruck in der Politik als Reaktion auf Flüchtlinge. Die Vereinten Nationen erwarten, dass bis 2050 200 Millionen Menschen aus ihrer Heimat fliehen müssen, weil Dürren, Überschwemmungen und andere Wetterextreme ihnen Lebensraum, Nahrung und Wasser nehmen. Was wird dann passieren? Europa droht zu zerbrechen. Unser Friede droht zu zerbrechen. Davor habe ich große Angst.

Der Sonntag: Wer hat beim Thema globale Erderwärmung geschlafen?

Wenn Sie uns Kinder und Jugendliche fragen: die Erwachsenen. Schon vor 40 Jahren hat ein Ölkonzern eine Studie in Auftrag gegeben, die festgestellt hat, dass sich das globale Klima verändert. Sein Geschäftsmodell hat der Konzern aber deshalb nicht aufgegeben.

Der Sonntag: Müssen erst Kinder aktiv werden, um Erwachsene wachzurütteln?

Wachgerüttelt sind die Menschen ja eigentlich schon, es gibt genügend Berichte. Wir Kinder können die Erwachsenen aber emotional berühren. Denn wir werden die Auswirkungen der Klimakrise am eigenen Leib erleben. Ganz real, nicht irgendwo weit weg, sondern hier, bei uns, in Europa. Und das können die Erwachsenen nicht einfach ignorieren, das wissen sie.

Der Sonntag: "Gebt den Kindern das Kommando", sang schon Herbert Grönemeyer in den 80er Jahren. Was haben Kinder, was Erwachsene eventuell nicht haben?

Sie denken nicht so viel nach, sondern machen. Deshalb sagen wir: "Stop talking. Start planting." Und halten dabei Prominenten den Mund zu.

Der Sonntag: Als Sie mit zwölf Jahren vor der UN-Vollversammlung in New York gesprochen haben, haben Sie auch dem damaligen Vorsitzenden Joseph Deiss den Mund zugehalten. Was denken Sie heute über den kleinen Felix?

Als ich in New York gesprochen habe, war ich ganz schön nervös. Ich hätte lieber eine Mathearbeit geschrieben,

als vor den Vereinten Nationen zu sprechen. Und als wir Prominenten den Mund zugehalten haben, na da waren wir vielleicht ein bisschen naiv. Oder besser: frech. Aber es hat geklappt.

Der Sonntag: Mit Aktionen wie diesen versuchen Sie, Unterstützer zu finden. Wie gehen Sie damit um, wenn Unternehmen sich mit Beiträgen zu Baumpflanz-Aktionen schmücken?

Das finden wir gut! Denn damit erzählen sie auch anderen davon, wie wichtig neue Bäume sind. Für uns ist aber entscheidend, dass die Unternehmen nicht nur einen Baum auf ihrem Firmengelände pflanzen, sondern auch viele Bäume im globalen Süden. Damit schaffen sie nämlich Einkommen für die Menschen vor Ort. Und die Bäume wachsen in Mexiko auch viel schneller als bei uns im kalten Deutschland. Das Gespräch führte Sarah Trinler

Murger Zukunftsgespräch morgen, 15. Oktober, 18.30 Uhr, Murgtalhalle, Am Bürgerplatz 2. Der Eintritt ist frei. Bitte um Anmeldung per E-Mail an info@murgimwandel.de.

ZUR PERSON

FELIX FINKBEINER, 21 Jahre, ist der Gründer der Kinder- und Jugendinitiative Plant-for-the-Planet. 2018 schloss der Bayer sein Studium im Fach Internationale Beziehungen an der University of London ab. Seit September promoviert er in Umweltwissenschaften an der ETH Zürich.[sat](#)

Ressort: **Murg**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe von "Der Sonntag" vom So, 14. Oktober 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare (1)

Bitte registrieren Sie sich einmalig bei "Meine BZ", um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können. Beachten Sie bitte [unsere Diskussionsregeln, die Netiquette](#).

[Jetzt registrieren](#)

Sie haben bereits einen "Meine BZ"-Zugang?

[Jetzt anmelden](#)

Dieter Leeb

🗨 1635 seit 5. Mär 2010

Bäume pflanzen ist sicher gut, auf der anderen Seite muss ich mich hier mit Nachbarn herumstreiten, denen der herbstliche Laubfall meiner Bäume missfällt und die sie am liebsten fällen würden.

Argumente bzgl. der ökologischen Notwendigkeit gerade großer Bäume stoßen komplett ins Leere.
